



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li



«Miteinander statt gegeneinander»
VU-Regierungschefkandidat Daniel Risch und sein Team plädieren für einen neuen Politikstil. 3

Zweiter Band ist erschienen
Gestern wurde die Fortsetzung vom Buch «z'Vadoz uufgwachsa» mit Fokus auf die Quartiere vorgestellt. 5



Corona: Kritik an fehlenden Zahlen

Für Landtagsvizepräsidentin Gunilla Marxer-Kranz (VU) ist die Regierung «im Blindflug» unterwegs.

Patrik Schädler

Die täglichen Situationsberichte der Regierung zur Coronapandemie gleichen einer Achterbahnfahrt. Am Sonntag wurden nur drei neue laborbestätigte Covid-19-Infektionen gemeldet, was nach einer deutlichen Verbesserung aussah. Gestern dann der erneute Hammer: 44 Neuinfektionen in 24 Stunden. Und das Tragische: «Vier weitere der positiv getesteten Personen sind innerhalb des letzten Tages verstorben.» Aktuell zählt Liechtenstein 192 aktiv Infizierte, davon sind 13 Personen im Spital. 284 enge Kontaktpersonen sind in Quarantäne. Und hochgerechnet auf 100 000 Einwohner sind in Liechtenstein in den letzten 14 Tagen mehr als 900 Personen an Covid-19 erkrankt.

Heute wird die Regierung entscheiden, ob ab der kommenden Woche die Gastronomie in Liechtenstein

wieder geöffnet wird. Dies bestätigte Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini auf Anfrage. «Die Massnahmen wirken, aber sehr langsam. Die Fallzahlen können stark schwanken, das ist technisch bedingt. Deshalb schauen wir auf den 7-Tage-Durchschnitt und dieser ist rückläufig. Das ist die positive Meldung. Andererseits ist das Niveau noch sehr hoch», so Pedrazzini.

Der 7-Tage-Durchschnitt – gestern waren es 24 positive Fälle – wird von der Regierung in ihrem täglichen Situationsbericht genauso wenig vermeldet, wie die Anzahl durchgeführter Tests oder etwa das Alter der verstorbenen Personen. Diese Daten müssen in Liechtenstein die Medien selbst zusammentragen, mühsam erfragen oder sie werden vom Amt für Statistik nur einmal wöchentlich veröffentlicht. Dies im Gegensatz zur Schweiz und zu Österreich. Diesen Umstand kritisiert auch Landtagsvizepräsidentin Gunilla

Marxer-Kranz (VU). Ohne die nötige Transparenz und Aktualität bei den Coronazahlen sei es für die Bevölkerung, aber auch für den Landtag nicht möglich, sich ein umfassendes Bild von der wirklichen Situation zu machen. «Eine Beurteilung der Strategie und der Massnahmen der Regierung ist für die Volksvertretung so unmöglich», so Marxer-Kranz.

«Die Situationsberichte bringen so Gott und der Welt nichts»

«Die täglichen Situationsberichte, mit denen die Bevölkerung gefüttert wird, bringen so Gott und der Welt nichts. Was wir brauchen, sind fundierte und vor allem qualifizierte Zahlen», so die Landtagsvizepräsidentin. Dies sei auch notwendig, wenn sich die Regierung eine langfristige Unterstützung der Massnahmen von der Bevölkerung erhoffe. Aktuell könne man das Gefühl bekommen, dass sich die Regierung

«im Blindflug» befinde. «Wie sollen Strategien aufgrund derart magerer Informationen entwickelt werden können?», fragt sich Gunilla Marxer-Kranz. Am Ende würden auch Existenzen an diesen «unbefriedigenden Zahlen» hängen. «Es geht um Verluste in Millionenhöhe, aber nicht nur um monetäre, sondern auch um emotionale Verluste.» Die Landtagsvizepräsidentin will sich mit ihrer Kritik aber nicht in die Ecke der «Coronaskeptiker» drängen lassen. Für sie sei völlig klar, dass die Regierung Massnahmen ergreifen müsse, um eine Überlastung des Gesundheitswesens zu verhindern. Auch ein Blick auf die Spitalkapazitäten in der Region zeige, dass die Lage ernst sei. «Damit aber die Strategie von der Bevölkerung mitgetragen werden kann, müssen die Zahlen offen und transparent auf den Tisch gelegt werden. Und dies, ohne sie irgendwo suchen zu müssen», so Gunilla Marxer-Kranz.

Petition für Gratis-ÖV in Liechtenstein

Franz Schädler aus Triesenberg hat gestern beim Landtag eine Petition eingereicht. In dieser Bittschrift fordert er, dass die Benutzung des öffentlichen Verkehrs in Liechtenstein kostenlos wird. Für ihn gibt es dazu zwei Varianten: Entweder kostenlos für alle oder ansonsten wenigstens für alle AHV-Bezüger, Schüler und Studenten. «Wenn wir in Sachen Verkehr etwas bewegen wollen, dürfen wir nicht auf den Nimmerleinstag warten, sondern sollten so rasch wie möglich beginnen, die effektivsten und kostengünstigsten Massnahmen anzupacken», schreibt Schädler in seiner «Ein-Mann-Petition».

Das aufgegriffene Thema ist nicht neu. Bezüglich der kostenlosen Busbenutzung für Schüler und Studenten hat bereits die DpL-Fraktion 2018 einen Vorstoss im Landtag unternommen, ist mit diesem Vorhaben aber gescheitert. Und auch die Regierung hat dieses Thema im Visier. Sie will aber mit einer Studie, für welche der Landtag im November die Budgetmittel gesprochen hat, zunächst untersuchen, welche Effekte mit einem Verzicht auf die ÖV-Tickets erzielt werden können. «Dabei sollen sowohl die Auswirkungen auf die Nutzung des ÖV, die finanziellen Aspekte aufseiten der Kunden und des Landes sowie administrative Erleichterungen und allfällige Hürden aufseiten der Betreiber des öffentlichen Verkehrs untersucht werden», schreibt das Verkehrsministerium dazu im Mobilitätskonzept 2030.

Insofern dürfte die Bittschrift von Franz Schädler im Dezember-Landtag an die Regierung überwiesen werden, da sie grundsätzlich offene Türen einrennt. Ein kostenloser Busbetrieb für die Nutzer in Liechtenstein würde jährlich rund fünf Millionen Franken kosten. Dies sind die Ticketeinnahmen, welche die Liemobil für 2019 ausgewiesen hat. (sap)

Sapperlot

Einst galt der Mount Everest als ehrfürchtigster Berg der Welt, dem Himmel am nächsten. Und dann bezwang ihn der Mensch mit der Erstbesteigung. An dem einst idyllischen Ort, fernab der Zivilisation, liegen nun kaputte Zelte, Kletterseilreste, Essensverpackungen, leere Wasserflaschen, Bierdosen und weitere Hinterlassenschaften der Bezwingen herum. So ist es kaum erstaunlich, dass Forscher in untersuchten Schnee- und Wasserproben aus der Todeszone des Berges, also auf über 7500 Metern über dem Meer, Mikroplastik fanden. Damit hat der symbolträchtige und einst unbefleckte Ort einen traurigen Rekord als die höchstgelegene Mülldeponie der Welt erreicht. Überall, wo der Mensch auch hinkommt, hinterlässt er seine Spuren. Nichts bleibt unberührt und verliert nach und nach seinen Glanz. Denn mit jeder Hinterlassenschaft, die zurückbleibt, wird dem Ort ein Stück Würde genommen und sie zeugt von einer Respektlosigkeit, die niemals dorthin gelangen sollte. Melanie Steiger

Europa zieht die Schrauben an, um Weihnachten zu retten



Ab heute, Dienstag, gelten erstmals sogar in Schweden strenge Regeln für Veranstaltungen und Zusammenkünfte. Auch viele andere Regierungen haben die Massnahmen noch einmal verschärft. Das Ziel: An Weihnachten sollen Familienfeiern möglich sein. 29

Bild: Alexandra Wey/Keystone (Zürich, 19. November 2020)

Brauchst du Hilfe?

help chat

www.helpchat.li ist ein Angebot des Vereins NetzWerk Liechtenstein

Mein bzb. Mein Weg.

Infoabend Weiterbildung

Heute 19.00 Uhr, im bzb Buchs

bzb. bzbuchs.ch